

Regionales Förderprogramm

Emmental – Oberraargau 2012 – 2015

Neue Regionalpolitik des Bundes (NRP)



Inhaltsverzeichnis

I.	Das Wichtigste in Kürze	3
II.	Einleitung	4
	1. Auftrag und Ziel	4
	2. Zusammensetzung der Arbeitsgruppe	4
	3. Auftragsablauf	7
	4. Beschluss und Antrag	8
III.	Qualitative Würdigung der bisherigen Erfahrungen	9
	1. Anzahl und Qualität der bisherigen Projekte	9
	2. Übereinstimmung mit Programm	14
	3. Zusammenarbeit mit Kanton und Tourismus	15
	4. Vollzugaufwand	16
	5. Herausforderungen/Chancen sowie Stärken/Schwächen der Umsetzung	16
IV.	Grundlagen	17
V.	Aktualisierte regionale NRP-Entwicklungsstrategie	18
	1. Allfällig angepasste langfristige, strategische Zielsetzungen	18
	2. Entwicklungsgrundsätze	18
VI.	Projektliste bisheriger Projektblätter 2008 - 2011	20
VII.	Projektblätter (1 A4-Blatt pro Projekt) mit ersten Angaben	22
VIII.	Liste der Infrastrukturvorhaben	37

Impressum

Auftraggeber: Regionen Emmental und Oberaargau
Projektteam: Karen Wiedmer (Federführung), Wouter van Minnen, Markus Ischi, Stefan Costa, Christian Kobel, Bernhard Meyer
Kontakt: Region Emmental, Oberburgstrasse 12, 3400 Burgdorf / Tel. 034 461 80 28 / info@region-emmental.ch / www.region-emmental.ch
Region Oberaargau, Jurastrasse 29, PF 835, 4901 Langenthal / Tel. 062 922 77 21 / wirtschaft@oberaargau.ch / www.oberaargau.ch
Erarbeitung: August 2010 – März 2011

I. Das Wichtigste in Kürze

Das vorliegende Regionale Förderprogramm Emmental – Oberaargau 2012-2015 ist das zweite vierjährige regionale Förderinstrument zur Umsetzung der Neuen Regionalpolitik des Bundes. Das erste Förderprogramm der Regionen Emmental und Oberaargau bildet die Grundlage, das hier vorliegende zweite Förderprogramm ist als Aktualisierung zu verstehen. Das Kernstück des zweiten Förderprogramms stellt denn auch der Teil VII mit den neuen Massnahmenblättern dar. Diese Projektskizzen enthalten erste Angaben zu möglichen Projektideen, welche innerhalb der nächsten vier Jahre in Form eines Antrags zur Unterstützung mit Mitteln aus der NRP an die Regionen gelangen könnten. Auf den Projektblättern wurde versucht, Angaben zu möglichen Zielsetzungen, beteiligten Stellen, Kosten und Terminen zu machen. Die Regionen sind sich aber bewusst, dass eingereichte Projekte dereinst stark von den aktuell abgefassten Projektskizzen abweichen können. Die regionalen Akteure können sich jedoch an den Ideen und vor allem den thematischen Schwerpunkten des Förderprogramms orientieren. Eine der Änderungen im Regionalen Förderprogramm Emmental – Oberaargau 2012-2015 ist die fast identische Setzung der Schwerpunkte mit dem Kanton Bern (Umsetzungsprogramm Kanton Bern, 2012-2015). Durch die Erfahrung der ersten vier Jahre können wir feststellen, dass diese Schwerpunkte für unsere Regionen richtig liegen und sich die eingereichten Projekte gut einreihen liessen. Die Projektblätter werden also neu nach folgenden Themen gegliedert:

- Tourismus
- Natürliche Ressourcen und erneuerbare Energie
- Innovative Angebote der Region (Gesundheit, Bildung, Soziales, Landwirtschaft, Sport, Freizeit, Kultur)
- Industrie
- Reformen

Die neue Programmperiode 2012-2015 läuft innerhalb des unverändert gültigen Mehrjahresprogramms 2008-2015 des Bundes. Eine umfassende Neuprogrammierung auf Ebene des Bundes, der Kantone und der Regionen wird erst für die Programmperiode ab 2016, auf der Basis umfassender Evaluationen, in Angriff genommen.

II. Einleitung

1. Auftrag und Ziel

So wie die NRP-Kantone aufgefordert sind, per Anfang Juli 2011 aktualisierte Förderprogramme beim Bund einzureichen, sind auch die Regionen des Kantons Bern beauftragt, ihre regionalen Förderprogramme auf den neusten Stand zu bringen. Der Kanton Bern gibt mit der „Arbeitshilfe zur Aktualisierung der Regionalen Förderprogramme und des Umsetzungsprogramms für die Periode 2012-2015“ die wichtigsten Inhalte und Änderungen bekannt (siehe Anhang 1). Diese Vorgaben werden als Auftrag des Kantons verstanden. Auftraggeber sind aber primär die Regionen Emmental und Oberaargau selber: Ohne Regionales Förderprogramm würde die gesetzliche Grundlage fehlen, um Projekte beim beco, Tourismus- und Regionalentwicklung, einzureichen und eine Förderung dieser zu beantragen.

Die Arbeitshilfe des beco traf bei den Regionen am 25. August 2010 ein. Die Arbeiten wurden an der NRP-Ausschuss-Sitzung der Regionen Emmental und Oberaargau vom 23. September 2010 besprochen. Den Geschäftsstellen wurde der Auftrag erteilt, das Regionale Förderprogramm rechtzeitig den Vorständen zur Genehmigung zu unterbreiten (vor dem 18. März 2011). Gemäss Arbeitshilfe des beco sollen die Regionen ihr Förderprogramm überarbeiten, abgestützt auf das Förderprogramm der ersten Generation und auf die damit gemachten Umsetzungserfahrungen.

Der NRP-Ausschuss hat den Auftrag so definiert, dass sich die Aktualisierung primär auf die Erarbeitung der neuen Projektskizzen (Teil Projektblätter) konzentrieren soll. Zudem – dies aus der gemachten Umsetzungserfahrung – sollen die regionalen thematischen Schwerpunkte möglichst auf die strategischen Handlungsachsen des Kantons abgestimmt werden. Ziel der Aktualisierung, insbesondere der Massnahmenblätter, soll die Aufnahme neuer Projektskizzen sein. Dazu soll ein partizipativer Prozess ausgelöst werden, mit grösstmöglicher Beteiligung von bestehenden und künftigen NRP-Akteuren (Prozessbeschreibung siehe Kapitel „Auftragsablauf“).

2. Zusammensetzung der Arbeitsgruppe

In den Regionen Emmental und Oberaargau besteht seit dem Beginn der Umsetzung der Neuen Regionalpolitik ein fest installierter gemeinsamer NRP-Ausschuss. Dieser besteht aus je einem strategischen Mitglied pro Region (Vorstandsmitglied mit Ressortverantwortung) und den operativen NRP-Verantwortlichen (Geschäftsführende und Geschäftsstellen-Mitarbeiter/innen). Dieses Gremium versteht sich in der Aktualisierung des Regionalen Förderprogramms als Projektleitung. Die Projektsteuerung stellen die beiden Vorstände der Regionen sicher. Die Arbeitsgruppe, welche die Aktualisierung begleitet, besteht aus Personen und Vertreter/innen von Organisationen, welche in Form von Workshops zur Erarbeitung der Projektskizzen beigezogen wurden.

Nachfolgend die Zusammensetzung der Beteiligten an den beiden Workshops:

Beteiligte Workshop Region Emmental (18.11.2010):

Tourismus

Bernhard Fankhauser, Museumsbahn Emmental, Oberhünigen
René Kocher, Museumsbahn Emmental, Sumiswald
Ruedi Wyss, Gemeinderat, Eggiwil
Christoph Wydler, Mitglied Arbeitsgruppe Tourismus, Langnau/Luzern
Konrad Gerster, Geschäftsführer Gastro Emmental, Bern
Michael Kräuchi, Destination Bern, Bern
Paul Hasler, Herzroute AG, Burgdorf
Regula Fankhauser, Täuferversteck, Fankhaus

Natürliche Ressourcen und erneuerbare Energie

Anton Küchler, Verein Energie plus, Trub
Peter Kast, Energieberatungsstelle Emmental, Burgdorf
Daniela Hutmacher, Mitglied Volkswirtschaftskommission Region Emmental, Lauperswil
Christian Hedinger, Atelier für Naturschutz und Umweltfragen, Bern/Burgdorf
Martin Wälti, Emmental bewegt, Burgdorf
Samuel Fankhauser, Wingeier Haustechnik, Trub

Innovative Angebote

Andreas Jakob, BMX-Anlage Emmental, Oberburg
Cornelia Schnell, Geschäftsführerin Forum Sumiswald, Sumiswald
Erika Leuenberger, Gemeinderätin, Heimiswil
Fritz von Gunten, Kulturmühle Lützelflüh
Hannes Fankhauser, Gemeindeschreiber, Heimiswil
Hans Neuenschwander, Inforama Emmental, Bäregg
Martin Zurflüh, Gemeindeschreiber, Oberburg
Roland Holzer, Gemeinderatspräsident und Vorstand Region Emmental, Sumiswald
Samuel Buri, Gemeindeschreiber, Langnau

Industrie

Die Projektblätter zum Thema Industrie wurden innerhalb der Arbeitsgruppe Wirtschaft der Region Emmental diskutiert und erarbeitet. Die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe sind:

Niklaus J. Lüthi, Präsident HIV Kanton Bern, Burgdorf
Werner Eichenberger, Präsident, Hasle
Christoph Erb, Direktor Berner KMU, Burgdorf
Reto Stähli, Präsident Berner KMU Landesteilverband Emmental, Langnau

Roland Loosli, Präsident HIV Burgdorf-Emmental, Sumiswald
Hans Haslebacher, Präsident Förderverein Emmental, Sumiswald
Karen Wiedmer, Geschäftsführerin Region Emmental, Burgdorf
Samuel Leuenberger, Präsident Region Emmental, Trubschachen
Roland Holzer, Ressortvorsteher Volkswirtschaft Region Emmental, Sumiswald
Hans Grunder, Nationalrat, Hasle
Heinrich Tschanz, Berner KMU Landesteilverband Oberaargau, Burgdorf
Sara Hirschi-Wasser, Gewerbeverein Kirchberg & Region, Kirchberg
Arno Jutzi, Geschäftsführer Verein Bildungsraum Emme, Langnau
Rosette Gerber, Präsidentin Verein Bildungsraum Emme, Langnau
Ernst Flückiger, Inforama Emmental, Bärau
Heinz Kämpfer, Landwirtschaft Emmental, Affoltern
Hans Neuenschwander, Inforama Emmental, Bärau
Adrian Zysset, Projektleiter WFB, Bern

Geleitet wurden die Workshops in der Region Emmental von drei Mitgliedern der Geschäftsstelle (Karen Wiedmer, Florian Schär und Wouter van Minnen) sowie von Christian Kobel, Ressortleiter regionale Entwicklung.

Beteiligte Workshop Region Oberaargau (19.11.2010):

Walter Rohrbach, Pro Regio Huttwil, Huttwil
Markus Leuenberger, Pro Regio Huttwil, Huttwil
Uschi Tschannen, Tourismusbeauftragte Region Oberaargau, Seeberg
Roland Friedli, suissessence, Bettenhausen
Lukas Jenzer, Ammann AG, Langenthal
Stefan Bigler, PV Energie AG, Niederönz
Werner Stirnimann, IG unterwegs im zentralen Hügelland, Langenthal
Peter Bühler, Gemeindeschreiber, Wangen an der Aare
Ulrich Flückiger, Studio UF Partner AG, Langenthal
Stefan Krähenbühl, Thunstetten
Markus Meyer, Grossrat, Roggwil
Walter Müller, Huttwil
Peter Stalder, Stalder Vermögensverwaltung GmbH, Aarwangen
Daniel Steiner, Grossrat, Langenthal
Lotti Vonäsch, Kulturförderung, Langenthal
Adrian Zysset, Projektleiter WFB, Bern

Geleitet wurden die Workshops in der Region Oberaargau von Rolf Leuenberger (Energieberater), Bernhard Meyer (Präsident Volkswirtschaftskommission & Mitglied NRP-Ausschuss) und Karen Wiedmer, Leitung Bereich Volkswirtschaft.

3. Auftragsablauf

Ende August 2010 erhielten die Regionen die „Arbeitshilfe zur Aktualisierung der Regionalen Förderprogramme und des Umsetzungsprogramms für die Periode 2012-2015“, 1. Auflage. Die Arbeiten wurden in den Regionen Emmental und Oberaargau unverzüglich gestartet, damit der Abgabetermin des 18. März 2011 eingehalten werden konnte. Nachfolgend in tabellarischer Form die Übersicht über den Ablauf der Arbeiten:

Termin	Aktivitäten
25. Aug. 2010	Eintreffen der Arbeitshilfe des beco zur Aktualisierung der Förderprogramme
Bis Mitte Sept. 2010	Erarbeitung eines Vorgehensvorschlags zur Aktualisierung zuhanden des NRP-Ausschusses Emmental- Oberaargau
23. Sept. 2010	Beschluss Vorgehen zur Aktualisierung; Terminierung von zwei Workshops; Bestimmen der Kommunikationsmassnahmen; Festlegung des Projektbüros und der Federführung in der Aktualisierung
Okt. 2010	Orientierung Vorstände über das Vorgehen zur Aktualisierung
Bis Ende Okt. 2010	Erarbeitung der Kommunikationsmassnahmen: <ul style="list-style-type: none"> • Einladung an ausgewählte Organisationen und Personen • Öffentliche Ausschreibung der beiden Workshops in den Amtsanzeigern der Regionen • Aufschaltung der Einladung auf den Webseiten www.oberaargau.ch und www.region-emmental.ch • Hinweis auf dem Mail-Absender der Regionen • Medienmitteilung zur Aktualisierung des Regionalen Förderprogramms Emmental-Oberaargau • Beginn der Überarbeitung (Einleitung, Strategiekapitel etc.)
Bis Mitte Nov. 2010	Vorbereitung der halbtägigen Workshops (Plenum-Information und Gruppenarbeiten in thematischen Schwerpunkten)
18. Nov. 2010	Workshop im „Forum“ Sumiswald, Region Emmental 13.30 - 17.00 Uhr mit 24 regionalen Akteuren
19. Nov. 2010	Workshop im „Bad Gutenberg“ in Lotzwil, Region Oberaargau 13.30 – 17.00 Uhr mit 16 regionalen Akteuren
Nov. 2010 – Feb. 2011	Verarbeitung der Projektideen aus den beiden Workshops in Projektblättern für das Regionale Förderprogramm Emmental-Oberaargau 2012-2015
Ende Dez. 2010	Ergänzende Vorgaben des Bundes gehen an die Regionen (Arbeitshilfe 2. Auflage) Entwurf Umsetzungsprogramm (UP) Kanton geht an die Regionen und Destinationen sowie an ausgewählte Kantonsstellen zur Konsultation bis 18. März 2011. Versand Entwurf an die Teilnehmenden der Workshops.
17. Feb. 2011	Behandlung des Entwurfs „Regionales Förderprogramm Emmental-Oberaargau 2012-2015“ im NRP-Ausschuss
Bis Mitte März 2011	Antrag und Beschluss in den beiden Vorständen; Verabschiedung zuhanden beco (TouReg)

4. Beschluss und Antrag

Region Emmental, Vorstandssitzung vom 16. März 2011:

Der Vorstand genehmigt das aktualisierte regionale Förderprogramm mit Projektlisten und gibt seine Stellungnahme zum Entwurf des Umsetzungsprogramms NRP BE 2012-15 ab.

Der Präsident:

Die Geschäftsführerin:

Samuel Leuenberger

Karen Wiedmer

Region Oberaargau, Vorstandssitzung vom 31. März 2011:

Der Vorstand genehmigt das aktualisierte regionale Förderprogramm mit Projektlisten und gibt seine Stellungnahme zum Entwurf des Umsetzungsprogramms NRP BE 2012-15 ab.

Der Präsident:

Der Geschäftsführer:

Robert Sutter

Stefan Costa

III. Qualitative Würdigung der bisherigen Erfahrungen

1. Anzahl und Qualität der bisherigen Projekte

Seit dem 1. Januar 2008, dem Beginn der Umsetzung der Neuen Regionalpolitik (NRP) des Bundes, wurden in den ersten drei Jahren bis Ende 2010 im Emmental und im Oberaargau insgesamt 23 Projekte durch die NRP unterstützt. Dies entspricht CHF 5'750'000.– an zinslosen Darlehen und CHF 1'187'000.– in Form von Projektbeiträgen. Insgesamt wurden damit Projekte mit Gesamtinvestitionen von CHF 6'937'000.– unterstützt. Die **Anzahl** der behandelten Voranfragen und Projekte war jedoch insgesamt etliches höher (total rund 60 Projekte).

Nachfolgend eine kurze Zusammenstellung der **unterstützten** Projekte:

Projektbeiträge

Erweiterung Herzroute

Die Erweiterung der Herzroute von Burgdorf über Langnau und Thun nach Laupen wurde mit **CHF 200'000.–** unterstützt.



Kompetenzzentrum HanFlachs

Die Sensibilisierung für alternative Textilien und Rohstoffe aus Hanf und Flachs im Emmental wurde mit **CHF 100'000.–** gefördert.



Energieerlebnis Langnau

Die Erstellung eines interaktiven Energieerlebnisses in Langnau wurde mit **CHF 70'000.–** unterstützt.



Trinkwasser

Zur besseren Vermarktung des Trinkwassers, insbesondere in der Gastronomie, erhielt das Projekt einen Beitrag von **CHF 60'000.–**.



Wasserbau im Fluss

Die Erforschung von alternativen Möglichkeiten im Flussbau wie Pendelrampen wurde mit **CHF 60'000.–** unterstützt.



Gotthelf-Musicals

An die Kosten einer Machbarkeitsstudie zur Realisierung eines Gotthelf-Musicals beteiligten sich Kanton & Bund mit **CHF 40'000.–**.



Energiezukunft Emmental/Oberaargau

Bund und Kanton unterstützten die Erstellung einer Studie zur Energiezukunft in den Regionen Emmental & Oberaargau mit **CHF 28'000.-**.



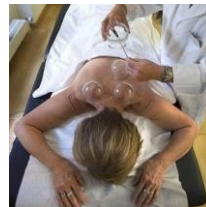
Holz Trub

Zur Steigerung der Wertschöpfung aus der Ressource Holz standen **CHF 16'000.-** zur Verfügung.



Kompetenzzentrum für Komplementärmedizin

Zur Erstellung eines Businessplanes und Erarbeitung eines Projekts wurden die Arbeiten in einer ersten Phase mit **CHF 96'000.-** unterstützt.



Grenzpfad Napf

Für eine Wertschöpfungsanalyse des bestehenden Grenzpfads Napf erhält die Interessensgruppe Grenzpfad Napf einen Projektbeitrag von **CHF 40'000.-**. Die Hälfte des Betrags zahlt der Kanton Luzern.



Musikakademie Sumiswald

Die Machbarkeitsstudie zur Analyse einer möglichen Realisation einer Musikakademie im Schloss Sumiswald wurde mit **CHF 47'000.-** unterstützt.



Ärztehaus Langnau

Die vorwettbewerbliche Phase der Planung eines Ärztehauses in Langnau konnte mit **CHF 100'000.-** unterstützt werden.



Suissessences

Damit eine Genossenschaft, bestehend aus Landwirten, ihre regionalen Pflegeprodukte aus eigenem Anbau auch im Ausland verkaufen kann, erhielt sie einen einmaligen Projektbeitrag zum Aufbau von Partnerschaften im Ausland und zur Erweiterung des Produktesortiments von **CHF 260'000.-**.



Unterwegs im zentralen Hügelland

Für die Machbarkeitsstudie eines Biodiversitätspfades durch das Rottal erhielt der Projektträger einen Beitrag von **CHF 10'000.-**.



Weiterentwicklung Eggiwiler Symposium

Damit das Eggiwiler Symposium nach 10 Jahren weiterentwickelt und breiter abgestützt werden kann, erhielt das Organisationskomitee einen Projektbeitrag zur Weiterentwicklung des Symposiums von **CHF 80'000.-**, jeweils hälftig getragen durch die Kantone Bern und Luzern.



Zinslose Darlehen

Eissportzentrum Burgdorf

Zur Realisierung des regionalen Eissportzentrums in Burgdorf erhielt das Projekt ein zinsloses Darlehen in der Höhe von **CHF 3'000'000.-**.



Neubau Schulungsgebäude

Für den Bau eines neuen Schulungs- und Verwaltungsgebäudes in Eggiwil erhielt die Stiftung Integration ein zinsloses Darlehen in der Höhe von **CHF 1'000'000.-**.



Wärmeverbund Blaufuhren

Für den Bau eines Wärmeverbundes in Wasen im Quartier Blaufuhren erhielten die Projektträger **CHF 200'000.-** als zinsloses Darlehen.

Fernwärmeverbund mopac

Die Firma mopac AG erhielt für den Ausbau des Fernwärmenetzes in Wasen ein zinsloses Darlehen von **CHF 200'000.-**.



Wärmeverbund Bifang

Für den Bau eines Wärmeverbundes in Lützelflüh im Quartier Bifang erhielten die Projektträger ein zinsloses Darlehen von **CHF 150'000.-**.

Ausbau Musikschule Oberemmental

Der Ausbau der Musikschule im „Schlössli“ in Langnau erhielt ein zinsloses Darlehen in der Höhe von **CHF 140'000.–**.



Erschliessung Rütifeld

Für die Erschliessung der Gewerbezone Rütifeld in Wangen bekam die Gemeinde im Rahmen der Konjunkturmassnahmen des Bundes ein zinsloses Darlehen von **CHF 400'000.–** bewilligt.



PV-Anlage Melchnau

Für den Bau einer grossen Photovoltaik-Anlage auf dem Dach eines Gemeinschaftsstalles bekamen die Projektträger ein zinsloses Darlehen von **CHF 660'000.–** zugesprochen.



Die **Qualität** der eingereichten Projekte ist unterschiedlich. Da sich die NRP im vorwettbewerblichen Bereich bewegt, sind die Faktoren „Wertschöpfung, Innovation und Unternehmertum“ hauptsächlich von ihrer Wirkung her zu beurteilen. Auch was die Anzahl der zu schaffenden Arbeitsplätze (oder zu erhaltender Arbeitsplätze) betrifft, ist die Überprüfung schwierig, besonders vor Beginn eines Projektes. Nach Förderung eines Projektes ist das Controlling in Zukunft eine wichtige Aufgabe. Da der Vollzug (Verfügung, Abrechnungsmodus) ab Zusicherung des Beitrags oder der Darlehenszusage Sache des Kantons (beco) ist, ist bisher damit die Aufgabe der Regionen mehr oder weniger als erfüllt betrachtet worden. Hier orten die Regionen einen Klärungsbedarf bezüglich Verantwortlichkeiten.

Grundsätzlich können wir feststellen, dass die geförderten Projekte allesamt erfolgreich umgesetzt wurden oder sich in der Umsetzung befinden. Somit ist in der Ausführung eine hohe Wert festzustellen. Bezüglich der Qualität der eingereichten Unterlagen haben die Regionen eine breite Palette erlebt. So werden teilweise erste Projektideen und –skizzen an die Regionen herangetragen, und in wenigen Fällen komplette Gesuchsunterlagen. Dazwischen ist die Vielfalt gross. Unsere Aufgabe als regionale Partner des beco ist seit der Einführung der Neuen Regionalpolitik sehr vielfältig geworden, die Anforderungen an das Projektmanagement sind enorm gestiegen. Sehr viel stärker als zur Zeit des IHG (Investitionshilfegesetz) sind Beratungskompetenz, kommunikative Fähigkeiten, hohe soziale Kompetenzen und das Verfügen von Netzwerken die neuen Fähigkeiten, welche das Projektmanagement mitzubringen hat. Das Begleiten von Projektträgern von der Idee bis zu Beginn der Umsetzung ist eine anspruchsvolle, aber sehr spannende Aufgabe, welche die Geschäftsstellen der Regionen fordert, aber auch in einem sehr lernreichen Umfeld fördert. Die

Zusammenarbeit mit dem beco hat damit ebenfalls eine engere, noch stärker als bisher partnerschaftlich ausgerichtete Dimension erhalten.

Bezüglich der Qualität scheint es uns noch etwas verfrüht, diese nach nur drei Jahren NRP zu messen. Eine erste Aussage dazu wird wohl erst nach Evaluation der ersten acht Jahre NRP seitens des Bundes möglich sein. Auch diese wird sich jedoch, so vermuten wir, auf Schätzungen zur Wertschöpfung und auf Modellen bezüglich der Schaffung von Innovation und Arbeitsplätzen stützen müssen.

2. Übereinstimmung mit Programm

Wir konnten eine recht gute Übereinstimmung mit den Schwerpunkten „Natürliche Ressourcen und Energie“, „Gesundheit, Bildung, Soziales“, „Tourismus“ und „übergreifende und institutionelle Massnahmen“ feststellen, mindestens in der Stossrichtung des Förderprogramms und teilweise sogar explizit in der annähernden Umsetzung der Projektskizzen (Projektblätter). Nicht sehr erfolgreich war bisher der Schwerpunkt „Industrie“, wobei der Mangel an geeigneten Projekten vor allem auf verschiedene Kriterien und Bedingungen der NRP zurückzuführen ist. Mehr dazu im Kapitel 5, „Herausforderungen/Chancen sowie Stärken/Schwächen der Umsetzung“.

Der Schwerpunkt „Agrar- und Lebensmittelindustrie“ hat sich als eigenständiges Thema nicht bewährt. Projekte unter Mitwirkung der Landwirtschaft oder der Lebensmittelindustrie werden oft über die viel stärkeren Förderinstrumente der Landwirtschaft (Bund, Kanton oder auch über Organisationen wie LOBAG etc.) unterstützt. Künftig werden diese Projekte unter dem Schwerpunkt „Innovative regionale Angebote“ subsumiert.

Insgesamt haben wir festgestellt, dass die vom Kanton Bern gewählten Schwerpunkte sich sehr gut auf die Emmentaler und Oberraarauer NRP-Projekte anwenden lassen. Bei der Prüfung, ob ein Projekt mit dem Regionalen Förderprogramm übereinstimmt, haben wir immer gleichzeitig geprüft, ob es sich mit den Kantonalen Schwerpunkten des Umsetzungsprogramms vereinbaren liess. Diese Praxis veranlasst die Regionen Emmental und Oberraarau dazu, im neuen Förderprogramm nahezu die gleichen Schwerpunkte wie der Kanton zu wählen. Die nachfolgenden Projektblätter sind deshalb in folgenden Themenschwerpunkten gegliedert:

1. Tourismus
2. Natürliche Ressourcen und erneuerbare Energie
3. Innovative Angebote (wie Gesundheit, Bildung, Soziales, Landwirtschaft, Kultur, Sport und Freizeit)
4. Industrie
5. Reformen

Weiterhin finden wir es notwendig, dass die Projektblätter im Förderprogramm als Beispiel für ein mögliches reales Projekt betrachtet werden. Zu dem Zeitpunkt, als sie an die Regionen herangetragen werden und Eingang ins Förderprogramm finden, sind sie meist in einem noch sehr unkonkreten Rohzustand. Etliche Ideen werden nie „flügge“, andere wandeln sich – glücklicherweise – in eine andere Richtung. Viele werden weiterentwickelt, oft ohne je Unterstützung der NRP zu beantragen. Die besten Projekte sind wohl weiterhin diejenigen, welche nie staatliche Mittel benötigen. In anderen Worten (Zitat):

„Jede Förderung der Wirtschaft hat dort eine Grenze, wo versucht wird, ihr Risiko auf den Staat zu verlagern.“

Wilhelm Kaisen

3. Zusammenarbeit mit Kanton und Tourismus

Mit der Umsetzung der NRP hat sich auch die Zusammenarbeit mit dem Kanton verändert. Die schon vor 2008 gute Zusammenarbeit mit dem TouReg hat eine neue Dimension erhalten. Wie die Regionen, hat auch das TouReg eine andere Rolle erhalten. Die Beratungskompetenzen sind noch stärker gefordert. Die Projektträger sind sehr verschieden, oft auch überbetrieblich zusammengesetzt oder Mischungen aus Privatwirtschaft und öffentlicher Hand. Die neue Ausrichtung der Regionalpolitik brachte neue Herausforderungen für Kanton und Region. Projektideen brauchen erste Einschätzungen, Projektunterlagen sind zu sichten und erste Rückmeldungen sind zu geben. Der Projektentwicklungsprozess wird oft durch die Regionen – unterschiedlich stark – begleitet. Verhandlungen sind zwischen Projektträger, Region und Kanton zu führen. Dies führt auch zu vermehrten projektbezogenen Sitzungen mit unterschiedlichem Ausgang. Durch die im Vergleich zu anderen Regionen recht hohe Anzahl von Projekten ist die Zusammenarbeit zwischen dem TouReg und den Regionen Emmental-Oberaargau sehr eng und ausgesprochen gut. Wir erleben das TouReg als Dienstleister der NRP und als kompetente Anlaufstelle für die Fragen der Geschäftsstelle.

Eine weitere Schnittstelle zum Kanton ergibt sich durch die Anlage der NRP zur Wirtschaftsförderung des Kantons Bern (WFB). Die Instrumente der WFB können eine einzelbetriebliche Förderung ermöglichen – die NRP schliesst diese genau aus. Gerade dadurch ergibt sich ein Koordinationsbedarf zwischen den Akteuren, aber auch ein gegenseitiges und auch öffentliches Informationsbedürfnis. Auch zwischen der Raumplanung und der NRP besteht ein gewisser Koordinationsbedarf. Diese Zusammenarbeit ist dort sichergestellt, wo die operativ tätigen Personen sowohl mit den Instrumenten der NRP wie auch der regionalen Richtplanung arbeiten und somit mit dem Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) eng kooperieren. Generell sind wir der Meinung, dass Förderinstrumente wie die NRP oder jene der WFB nicht „isoliert“ eingesetzt werden sollen. Die Gesamtsicht, die Abstimmung zwischen den regionalpolitisch wichtigen Sektoralpolitiken muss nicht nur auf regionaler, sondern auch auf kantonaler Stufe vorhanden sein und funktionieren. Nur so können wir die Regionen, die Kantone und somit auch die Schweiz weiterentwickeln und vorwärts bringen.

Die Zusammenarbeit mit der Tourismus-Destination wurde in Form der Mitarbeit am Workshop im Emmental zum neuen Förderprogramm sichergestellt. Grundsätzlich arbeiten die Regionen Emmental und Oberaargau primär mit den zuständigen Stellen in der Region zusammen, insbesondere bei NRP-Projekten zur touristischen Angebotsentwicklung. Die regionalen Tourismusorganisationen stimmen sich mit der Destination Bern ab. Im Kanton Bern stimmt sich das TouReg intern mit der zuständigen Stelle für den Tourismus ab.

4. Vollzugaufwand

Der Vollzugaufwand der NRP ist für die Regionen enorm gestiegen. Die operativ Tätigen informieren, beraten, helfen bei der Projektentwicklung mit und müssen den Projektträgern manchmal auch Grenzen aufzeigen. Einen wichtigen Teil des Vollzugaufwands macht die kontinuierliche Informationsarbeit aus. Projekte können nur generiert werden, wenn das Förderinstrument NRP auch bekannt gemacht werden kann. Die konsequente Bearbeitung von erfolgsversprechenden Zielgruppen ist eine wichtige, aber auch aufwändige Aufgabe.

Aus unserer Sicht ist die operative Tätigkeit klar spannender, da sie sehr viel prozesshafter im Vergleich zum IHG-Vollzug geworden ist. Die Regionen können in einem Projekt mitarbeiten und Einfluss nehmen, welches sich noch in einem „weichen“ Gestaltungsprozess befindet. Somit lassen sich die Projekte auch besser auf die Entwicklungsziele der Regionen abstimmen.

5. Herausforderungen/Chancen sowie Stärken/Schwächen der Umsetzung

Die NRP stellt uns als Region vor verschiedene Herausforderungen, welche häufig gleichzeitig auch Chancen darstellen. So ist es nicht ganz einfach, breit über die Möglichkeiten der NRP in der Region zu informieren, respektive an potentielle Akteure und Projektträger heranzukommen. Durch den starken unternehmerischen Ansatz der NRP sind diese Akteure denn oft in der Wirtschaft zu finden. Die „üblichen“ Informationskanäle der Regionen genügen nicht, um diese Zielgruppe zu erreichen. Eine Chance bietet aber die Verbindung der Sachbereiche NRP und regionale Wirtschaftsförderung. Die Nutzung dieser Kontakte ist für beide Sachbereiche von Vorteil. In den Regionen Emmental und Oberaargau sind die operativen Personen in beiden Sachbereichen tätig und können somit wertvolle Tipps abgeben und je nach Projekt auch einmal andere Möglichkeiten aufzeigen. Generell sind die Regionen mit der Breite der NRP mit verschiedensten Akteuren in Kontakt, was sicher anspruchsvoll, aber auch sehr wertvoll ist – auch für andere Bereiche der regionalen Tätigkeit. Unser Netzwerk wächst mit der NRP ständig. Eine Herausforderung stellt immer wieder die erste Einschätzung eines Projektes dar, ob es den Kriterien der NRP genügt oder nicht.

Eine Stärke in der Umsetzung sehen wir in der Organisation der beiden Regionen im Vollzug. Die operative Umsetzung im Emmental und Oberaargau wird gemeinsam geleistet. Damit haben die NRP-Spezialisten auch eine grössere Anzahl von Projekten, als wenn jede Region für sich umsetzen würde. Diese Professionalisierung bringt ein grösseres NRP-Know-how und damit auch höhere Beratungskompetenzen mit sich. Gleichzeitig ist die Abwicklung einer grösseren Zahl von Geschäften auch mit einer grösseren Effizienz verbunden.

Die grosse Flexibilität im Vollzug des regionalen Förderprogramms ist eine klare Stärke; durch die Schwerpunktsetzung können sich Projektideen problemlos verändern, in eine andere Richtung entwickeln und trotzdem unterstützt werden. Da das Förderprogramm versucht, die zukünftige Entwicklung zu antizipieren, wäre jede andere Handhabung kontraproduktiv. Das TouReg trägt diese Flexibilität mit und trägt damit zur erfolgreichen Entwicklung bei.

Eine Schwäche in der Umsetzung orten wir im Controlling. Es ist gemeinsam zu diskutieren, wie Kanton und Region künftig das Controlling verbessern können. Die Aufgabenteilung ist sicher ein Thema, u. a. mit folgenden Fragen:

- Wer soll sich in welcher Periodizität über den Umsetzungsstand eines geförderten Projekts informieren und die Information weitergeben?
- Wer überwacht die Ausrichtungen und die regionale Wertschöpfung?

Natürlich sind verstärkte Controlling-Aufgaben eine Frage der Ressourcen, welche es sorgfältig einzusetzen gilt. Aber auch eine Frage des Zeitpunkts, wessen Verantwortung für das Projekt und für die Idee der NRP wann endet.

IV. Grundlagen

Das vorliegende Regionale Förderprogramm 2012-2015 der Regionen Emmental und Oberaargau baut auf dem ersten Förderprogramm 2008-2011 auf, unter Berücksichtigung der bisher gemachten Erfahrung in der Bearbeitung der rund 60 Projekteingaben. Kernstück des neuen Massnahmenteils waren die Ergebnisse der beiden im November 2010 durchgeführten Workshops mit Beteiligung von Akteuren aus allen thematischen Schwerpunkten wie Industrie, Tourismus, innovative Angebote, natürliche Ressourcen und erneuerbare Energie.

Die Grundlage zur Überarbeitung des ersten Förderprogramms stellt für die Regionen die „Arbeitshilfe zur Aktualisierung der Regionalen Förderprogramme und des Umsetzungsprogramms für die Periode 2012-2015 des Kantons Bern beco, Berner Wirtschaft, Tourismus und Regionalentwicklung (TouReg)“ dar. Die Grundlage des Bundes (seco) traf im Laufe der Aktualisierung, im Januar 2011 bei den Regionen ein.

Nebst den spezifischen Grundlagen zur NRP sorgten die Regionen Emmental und Oberaargau dafür, dass das neue Regionale Förderprogramm mit sämtlichen aktuellen Planungen der Regionen übereinstimmt respektive diesen Planungszielen nicht zuwider läuft. Dabei handelt es sich aktuell um die laufende Erarbeitung der Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzepte (RGSK), den Agglomerationsprogrammen, aber auch allen weiteren (Teil-) Richtplänen und Konzepten. Auf eine explizite Aufzählung wird an dieser Stelle verzichtet.

V. Aktualisierte regionale NRP-Entwicklungsstrategie

1. Allfällig angepasste langfristige, strategische Zielsetzungen

Die Regionen Emmental und Oberaargau wollen innovative, marktfähige Projekte und Produktentwicklungen mit der NRP unterstützen. Dabei sollen die Fördermittel in der vorwettbewerblichen Phase eines Vorhabens im Sinne einer zeitlich limitierten Starthilfe eingesetzt werden. Die Regionen legen grossen Wert darauf, dass der unternehmerische Ansatz des Projekts von Anfang an ersichtlich ist, so dass das Vorhaben nicht nach Einstellung der Fördermittel scheitert (betrifft v. a. à fonds perdu-Beiträge). Bei Infrastrukturvorhaben, welche mit einem zinslosen Darlehen aus der NRP unterstützt werden, ist aufgrund der „Restfinanzierung“ durch das Darlehen die Gefahr, welche zu einer Fehlentwicklung führen könnte, viel weniger gross.

Thematisch wurden für die nächsten vier Jahre folgende Sachbereiche definiert:

- Tourismus
- Natürliche Ressourcen und erneuerbare Energie
- Innovative Angebote (z. B. in Bildung, Kultur, Freizeit, Landwirtschaft, Gesundheit, Sport, Soziales)
- Industrie
- Reformen

Damit erfährt das Regionale Förderprogramm der Regionen Emmental und Oberaargau eine gewisse Anpassung.

Der eigenständige Schwerpunkt „Agrarwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie“ wurde fallen gelassen; meist sind die Instrumente der Landwirtschaftspolitik deutlich attraktiver als diejenigen der NRP, womit diese Projekte nicht zur Region gelangen.

Projekte z. B. in Zusammenhang mit Tourismus oder innovativen Freizeit- und Sportaktivitäten können unter dem Schwerpunkt „innovative Angebote“ oder unter „Reformen“ (im organisatorischen Bereich) eingereicht werden.

Angebote aus dem Bereich „Mobilität“ ordnen wir nach wie vor dem Schwerpunkt „Innovative Angebote“ zu.

Der Schwerpunkt „Übergreifende und institutionelle Massnahmen“ wurde im neuen Förderprogramm unter dem Begriff „Reformen“ weitergeführt. Somit ist nicht nur inhaltlich, sondern auch begrifflich eine weitere Anpassung an die Schwerpunkte des kantonalen Umsetzungsprogramms erfolgt.

2. Entwicklungsgrundsätze

Die Regionen legen Wert darauf, dass die Projekte der Schwerpunktsetzung entsprechen. Weiterhin setzen die Regionen auf ihre regionalen Stärken und auf ihre Vielfalt.

Nachfolgend wird versucht, den fünf regionalen Schwerpunkten für die kommenden vier Jahre eine Ausrichtung für die Entwicklung zu geben. Dabei werden Ziele nicht genannt, welche durch andere politische Instrumente erreicht werden können. Diese sollen z. B. durch die regionale Richtplanung (Planungssubventionen) oder die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung des Kantons Bern (Leistungsvereinbarung) erreicht und finanziell unterstützt werden.

Die fünf regionalen Schwerpunkte für die Jahre 2012 – 2015 und die strategischen Ausrichtungen pro Schwerpunkt:

Schwerpunkte 2012-2015	Strategische Ausrichtungen
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Anzahl regional buchbarer Angebote im Fun- und Erlebnisbereich (v. a. Tagestourismus) • Schaffung von alternativen Übernachtungsangeboten zur Erreichung höherer Wertschöpfung • Weiterer Ausbau der Vernetzung und Bündelung der Angebote, auch mit Angeboten Kultur und Freizeit • Erhöhung der Qualität bei Anbietern und Angeboten • Zusammenarbeit mit der Destination Bern verstärken
Natürliche Ressourcen und erneuerbare Energie	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der energetischen Unabhängigkeit von nicht-erneuerbarer Energie durch vermehrte Nutzung von einheimischen Ressourcen (= schrittweise Umsetzung der Potenzialstudie erneuerbare Energie) • Förderung von neuen Technologien • Schaffung einer Plattform zur Vernetzung der Akteure in den Bereichen Energie, Mobilität und Umwelt
Innovative Angebote (z. B. in Bildung, Kultur, Freizeit, Landwirtschaft, Gesundheit, Sport, Soziales)	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl und Vielfalt an buchbaren Angeboten erhöhen und Angebote vernetzen
Industrie	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Steigerung der Anzahl von Lehrstellen in gewerblich / technischen Berufen • Förderung der überbetrieblichen Zusammenarbeit • Schaffung von Plattformen für (über-) regionalen Wissens- und Technologietransfer (WTT)
Reformen	<ul style="list-style-type: none"> • Organisatorische / betriebliche Reformen fördern zur Abfederung des Strukturwandels in der Landwirtschaft • Kleinräumige regionale Tourismusorganisationen auf Effizienz überprüfen (Kräfte bündeln) • Stärkung der Bildungs- und Gesundheitszentren in den Regionen

VI. Projektliste bisheriger Projektblätter 2008 - 2011

Wertschöpfungssystem	Nr.	Projektblatt – Titel	Stand	Förderprogr. 2012 - 2015
Industrie	1	Regionales KMU-Kompetenzzentrum „Industrielle Fertigung“	Nicht realisiert	Nein
Industrie	2	Marktstrategie Wirtschaftsstandorte Oberaargau-Emmental	Nicht realisiert	Nein
Agrar- und Lebensmittelindustrie	3	Strukturentwicklung Milchverarbeitung	Nicht realisiert	Nein
Agrar- und Lebensmittelindustrie	4	Anreizsystem für überbetriebliche Zusammenarbeit	In Form von Projekt MAK (Maschinen – Arbeit – Kapital) ohne NRP in Realisation	Nein
Natürliche Ressourcen und Energien	5	Netzwerk erneuerbare Energien	Nicht realisiert	Ja
Natürliche Ressourcen und Energien	6	Holzcluster	Projekt läuft	Nein
Natürliche Ressourcen und Energien	7	Trinkwasser – Lebensgrundlage und Wirtschaftsfaktor	Projekt am Laufen	Nein
Natürliche Ressourcen und Energien	8	Wasser als Wirtschaftsfaktor	Projekt am Laufen	Nein
Gesundheit, Bildung, Soziales	9	Kompetenzzentrum für Komplementärmedizin	1. Projekt abgeschlossen, 2. In der Vorbereitung	Nein
Gesundheit, Bildung, Soziales	10	Netzwerk Gesundheit	Nicht realisiert	Nein
Gesundheit, Bildung, Soziales	11	Bildungsraum Emmental-Oberaargau	Nicht realisiert	Nein
Tourismus	12	Wertschöpfungssteigerung Tourismus durch höhere Qualität	Diverse Projekte konnten unterstützt werden	Nein

Tourismus	13	Kreativitätswerkstatt Tourismus	Durchgeführt	Nein
Übergreifende u. institutionelle Massnahmen	14	Kompetenzzentrum Regionalmanagement Emmental – Oberaargau	Kein NRP-Projekt, Zusammenarbeit funktioniert	Nein
Übergreifende u. institutionelle Massnahmen	15	Stadt – Land – Plattform	Realisiert und beendet	Nein
Übergreifende u. institutionelle Massnahmen	16	Wohnstandortstrategie Emmental / Oberaargau	Förderung über NRP nicht möglich	Nein
Übergreifende u. institutionelle Massnahmen	17	Agglomerationsprogramm Burgdorf	Planungen über AGR unterstützt	Nein
Übergreifende u. institutionelle Massnahmen	18	Agglomerationsprogramm Langenthal	Förderung über NRP nicht möglich	Nein

VII. Projektblätter mit ersten Angaben

Handlungsachse	Nr.	Projektblatt – Titel
Tourismus	1.	Emmentalbahn
Tourismus	2.	Themenwege
Tourismus	3.	Innovative touristische Angebote
Natürliche Ressourcen und erneuerbare Energie	4.	Photovoltaik
Natürliche Ressourcen und erneuerbare Energie	5.	Förderung und Erforschung neuer Energien
Innovative Angebote	6.	Mittelland TV
Innovative Angebote	7.	Förderung ergänzender Sportangebote
Innovative Angebote	8.	Kultur
Innovative Angebote	9.	Musikakademie Sumiswald
Innovative Angebote	10.	ruralinvest
Industrie	11.	Haus des Exports
Industrie	12.	Angebote für die Wirtschaft
Reformen	13.	Reformen Tourismus
Reformen	14.	Interkantonale und regionale Zusammenarbeit verstärken

Projektblatt Nr. 1

Titel: Emmentalbahn

Handlungsachse: Tourismus

Projektidee:

Auf den stillgelegten BLS Strecken Sumiswald-Grünen – Huttwil und Sumiswald-Grünen – Wasen soll eine Emmentalbahn entstehen. Diese befördert Touristen in nostalgischen Dampf- und Elektrozügen zu touristischen Attraktionen.

Die Linien können allenfalls für die Ausbildung angehender Lokomotivführer benutzt werden.

Zeithorizont:

Ab 2012

Beteiligte Stellen:

Genossenschaft Museumsbahn Emmental, Tourismus Emmental, Bundesamt für Verkehr, BLS AG, Gemeinden, Tourismus-Anbieter, Fahrgäste

Federführung:

Genossenschaft Museumsbahn Emmental

Zielsetzungen:

- Die Emmentalbahn ist 2015 schweizweit eine Attraktion für „Bähnler“ sowie Interessierte
- 3 bessere touristische Angebote sind geschnürt
- Die für die Landschaft prägende und einzigartige Streckenführung ist gesichert, die Konzession des Bundesamts für Verkehr liegt 2014 der Genossenschaft Museumsbahn Emmental vor.
- 10 neue Arbeitsplätze im Tourismussektor

zinsloses Darlehen (Infrastrukturprojekt)

Projektbeitrag

Schätzung Gesamtkosten:	%	CHF	Kommentar
Bund & Kanton (NRP)	80	160'000	
Träger & Dritte	20	40'000	
Total	100	200'000	

Projektblatt Nr. 2

Titel: Themenwege

Handlungsachse: Tourismus

Projektidee:

Sinnvolle Erweiterung und Aktualisierung bestehender sowie Aufbau neuer Themenwege. Zum Beispiel:

- E-Bike-Themenwege
- Angebotsentwicklung Ahorn
- Rund um den Käse, Käsestrasse
- Rucksackpfad
- Täuferlehrpfad

Zeithorizont:

Ab 2012

Beteiligte Stellen:

Pro Regio Huttwil, Tourismus Emmental, ETAG, Schaukäserei Affoltern, Herzroute AG, lokale Gastronomie, Bike Bed & Breakfast Büchsibärge, Biketech AG, Emmentaler Switzerland, Emmentalerischer Käseverein

Federführung:

Zielsetzungen:

- 5 neue Themenwege sind 2014 realisiert
- 5 neue Pakete aus bestehenden Angeboten sind geschnürt

zinsloses Darlehen (Infrastrukturprojekt)

Projektbeitrag

Schätzung Gesamtkosten:	%	CHF	Kommentar
Bund & Kanton (NRP)			
Träger & Dritte			
Total	100	800'000	

Projektblatt Nr. 3

Titel: Innovative touristische Angebote

Handlungsachse: Tourismus

Projektidee:

Der Tourismus im Emmental entwickelt sich weiter und die Tourismusbranche wird im Emmental ein noch wichtigerer Wirtschaftszweig. Dazu benötigt es neue und innovative Angebote, wie beispielsweise:

- Baggern und Landscaping im Emmentaler Kieswerk
- Touristische Nutzung des Schlosses Burgdorf
- Gesundheitstourismus Emmental
- Verkauf regionaler Produkte in der Gastronomie & Hotellerie
- Schlafpark, alternatives Schlafen in Höhlen, Baumhäusern, Waldhütten etc.
- Emmental-Souvenirs an Bahnhöfen, Kiosken, tour. Leistungserbringer etc. verkaufen
- Die Emmentaler Gärten besser vermarkten
- Pferdetourismus im Emmental
- Schiesseldorado
- Touristische Nutzung der leerstehenden Schlösser Burgdorf, Trachselwald und Aarwangen
- Bau ökologischer Seeli

Zeithorizont:

2012 - 2015

Beteiligte Stellen:

Tourismus Emmental, Gastro Emmental, Kieswerke, Gesundheitswesen, tour. Anbieter

Federführung:

Je nach Projektart unterschiedlich

Zielsetzungen:

- 5% mehr touristische Angebote im Emmental
- Die Anzahl der touristischen Arbeitsplätze im Emmental von heute 1'500 Vollzeitstellen wird um 1% gesteigert
- Touristische Marke „Emmental“ wird schweizweit um 1% mehr beachtet
- Nutzung von momentan brachliegendem Potenzial
- 5% (2009: 2,2 Mio) mehr Besucher im Emmental

zinsloses Darlehen (Infrastrukturprojekt)

Projektbeitrag

Schätzung Gesamtkosten:	%	CHF	Kommentar
Bund & Kanton (NRP)	50	1'000'000	
Träger & Dritte	50	1'000'000	
Total	100	2'000'000	

Projektblatt Nr. 4

Titel: Photovoltaik

Handlungsachse: Natürliche Ressourcen und erneuerbare Energie

Projektidee:

Photovoltaik-Anlagen erhöhen die interne und saubere Stromversorgung einer Gemeinde/Region. In den Regionen Emmental und Oberaargau sind solche Anlagen immer öfter ein Thema, insbesondere bei Neubauten. Diese Anlagen sind jedoch im Kauf sowie der Installation sehr kostenintensiv und oftmals nur dank staatlichen Subventionen möglich.

Gemäss der Potenzialstudie Emmental-Oberaargau vom Februar 2010 könnten sich die beiden Region zu 80% selber mit Energie versorgen.

Der Kauf sowie die Installation von grossen (Investitionsvolumen von über CHF 2'000'000.–) Photovoltaik-Anlagen im Emmental und Oberaargau soll gefördert werden.

Ein besonderes Augenmerk gilt grösseren Firmen, welche in dieser Hinsicht zusammen eine Vorreiterrolle übernehmen könnten indem sie die Dächer ihrer oftmals grossen Produktionshallen mit PV-Anlagen abdecken.

Zeithorizont:

2012 - 2015

Beteiligte Stellen:

Gemeinden, regionale Stromproduzenten, Dachdecker, Firmen mit Produktionshallen

Federführung:

Gemeinden, regionale Stromproduzenten

Zielsetzungen:

- Bis 2015 werden mindestens zehn Photovoltaikanlagen mit einem Investitionsvolumen von CHF 2'000'000.- realisiert.
- Die Wertschöpfung im Energiesektor bleibt in der Region
- Die Abhängigkeit von anderen Stromlieferanten wird verringert
- Der Anteil erneuerbarer Energien in den beiden Regionen wird erhöht
- Das Emmental sowie der Oberaargau sind umweltfreundlich und schweizweit bekannt für die hohe Anzahl grosser Photovoltaik-Anlagen
- Die Bevölkerung wird sensibilisiert für erneuerbare Energien

zinsloses Darlehen (Infrastrukturprojekt)

Projektbeitrag

Schätzung Gesamtkosten:	%	CHF	Kommentar
Bund & Kanton (NRP)	30	6'000'000	
Träger & Dritte	70	14'000'000	
Total	100	20'000'000	

Projektblatt Nr. 5

Titel: Förderung und Erforschung neuer Energien

Handlungsachse: Natürliche Ressourcen und erneuerbare Energie

Projektidee:

Im Emmental und Oberaargau werden neue erneuerbare Energien erforscht und umgesetzt. Beispielsweise sogenannte Wirbelkraftwerke in Flüssen oder die Nutzung von Grundwasser zur Wärmezeugung.

Es konnten bereits im Förderprogramm 2008 -2011 viele Wärmeverbände unterstützt werden. Dies soll weitergeführt werden.

Zeithorizont:

2012 -2015

Beteiligte Stellen:

Energieberatungsstelle Oberaargau, Energieberatungsstelle Emmental, Gemeinden, Energieproduzenten, Liegenschaftsbesitzer, Produktionsfirmen, AUE, AWA

Federführung:

Energieproduzenten

Zielsetzungen:

- Bis 2015 ist mindestens ein Wirbelkraftwerk als Pilotversuch realisiert
- Es konnten mindestens 10 Wärmeverbände unterstützt werden
- Förderung erneuerbarer Energien
- Erhalt der Wertschöpfung in der Region
- Schaffung von Arbeitsplätzen bei der Erforschung, Produktion und Installation der Anlagen

zinsloses Darlehen (Infrastrukturprojekt) Projektbeitrag

Schätzung Gesamtkosten:	%	CHF	Kommentar
Bund & Kanton (NRP)	30	2'000'000	
Träger & Dritte	70	5'000'000	
Total	100	7'000'000	

zinsloses Darlehen (Infrastrukturprojekt) Projektbeitrag

Schätzung Gesamtkosten:	%	CHF	Kommentar
Bund & Kanton (NRP)	50	250'000	
Träger & Dritte	50	250'000	
Total	100	500'000	

Projektblatt Nr. 6

Titel: Mittelland TV

Handlungssachse: innovative Angebote

Projektidee:

Das Multimediaprojekt „**Mittelland TV**“ soll vertiefte Informationen über das Mittelland in die Schweiz hinaus verbreiten. Verstärkung der interkantonalen Zusammenarbeit. Neue zeitgemässe Medien für die Förderung der touristischen, kulturellen und innovativen Angebote.

Zeithorizont:

2011/2012

Beteiligte Stellen:

Betriebs AG, Gemeinden

Federführung:

Renato Julier, Studio UF

Zielsetzungen:

- Sichert der Region einen offenen Zugang zu den Medienportalen
- Imageförderung für den Oberaargau/das Mittelland
- Förderung der Zuwanderung ins Mittelland

zinsloses Darlehen (Infrastrukturprojekt)

Projektbeitrag

Schätzung Gesamtkosten:	%	CHF	Kommentar
Bund & Kanton (NRP)			
Träger & Dritte			
Total	100	360'000	

Projektblatt Nr. 7

Titel: Förderung ergänzender Sportangebote

Handlungssachse: innovative Angebote (Sport & Freizeit)

Projektidee:

Die Regionen Emmental und Oberaargau verfügen über ein starkes und wachsendes Angebot von Sportanlagen und Stadien, welche schweizweit gerne und häufig von Firmen und Clubs benutzt werden. Neue und ergänzende Anlagen für den Breitensport entstehen. Angedachte Beispiele:

- BMX-Anlage
- MTB-Tour Napf
- Beach-Volley-Anlage
- Sili-Sportanlage
- Streethockeyfeld

Zeithorizont:

2012 -2015

Beteiligte Stellen:

Bund, Kanton, Gemeinden

Federführung:

Unterschiedlich, je nach Projekt

Zielsetzungen:

- Zwei Projekte sind realisiert
- Attraktivierung der beiden Regionen
- Bessere Auslastung der Anlagen
- Gute Rahmenbedingungen für die hiesigen Sportclubs & Sportler sowie den Nachwuchs
- Grössere Wertschöpfung, auch für vor- u. nachgelagerte Branchen

zinsloses Darlehen (Infrastrukturprojekt)

Projektbeitrag

Schätzung Gesamtkosten:	%	CHF	Kommentar
Bund & Kanton (NRP)			
Träger & Dritte			
Total	100	3'000'000	

Projektblatt Nr. 8

Titel: Kultur

Handlungsachse: Innovative Angebote

Projektidee:

Ausbau der Kulturangebote zur Attraktivitätssteigerung in den beiden Regionen. Angedacht sind unter anderem eine verbesserte Vernetzung von Kulturzentren, der Aufbau eines Literaturzentrums, Aufbau eines Kongresszentrums (Areal Markthalle Langenthal) sowie die Gründung einer Kulturzeitung.

Weiter ist ein leer stehendes Gebäude zu einer Eventhalle (+ 1'000 Pax) umzunutzen.

Zeithorizont:

2012 - 2015

Beteiligte Stellen:

Stadt Langenthal, Gemeinde Herzogenbuchsee, Kanton Bern, Region Oberaargau, Region Emmental, Kulturschaffende, Regionale Kulturkonferenzen

Federführung:

Unterschiedliche Träger, je nach Projekt

Zielsetzungen:

- Durch mehr Kulturangebote werden mehr Arbeitsplätze geschaffen
- Attraktivität der Regionen wird gesteigert
- Bestehende Infrastrukturen werden besser ausgelastet oder umgenutzt

zinsloses Darlehen (Infrastrukturprojekt)

Projektbeitrag

Schätzung Gesamtkosten:	%	CHF	Kommentar
Bund & Kanton (NRP)			
Träger & Dritte			
Total	100	20'000'000	Projektbeiträge und Darlehen

Projektblatt Nr. 9

Titel: Musikakademie Sumiswald

Handlungsachse: Innovative Angebote

Projektidee:

2015 wird im Schloss Sumiswald eine Musikakademie betrieben, welche von vielen in- und ausländischen Gästen besucht wird. Eine bereits durchgeführte Machbarkeitsstudie zeigt auf, dass eine Realisation möglich wäre.

Zeithorizont:

2012 - 2015

Beteiligte Stellen:

Gemeinde Sumiswald, Stiftung Musikakademie Sumiswald, Musikgesellschaften, Musikschulen, Kanton Bern, Forum Sumiswald

Federführung:

Stiftung Musikakademie Sumiswald

Zielsetzungen:

- Schloss Sumiswald hat 2015 neue Nutzung
- Emmental wird in der Musikschule-Szene ein „Leuchtturm“
- Emmental profitiert von 2% mehr Besuchern
- Umsätze Gastronomie und Detailhändler der Region Sumiswald steigern um 1%

zinsloses Darlehen (Infrastrukturprojekt)

Projektbeitrag

Schätzung Gesamtkosten:	%	CHF	Kommentar
Bund & Kanton (NRP)	30	6'000'000	
Träger & Dritte	70	14'000'000	
Total	100	20'000'000	

Projektblatt Nr. 10

Titel: ruralinvest

Handlungssachse: Innovative Angebote

Projektidee:

Aufbau eines Netzwerkes für nachhaltige Kapitalanlage in der Landwirtschaft der Region Emmental. Dieses Netzwerk soll der Landwirtschaft im Emmental einen verbesserten Zugang zu Kapital ermöglichen.

Auf der einen Seite des Netzwerkes stehen private Kapitalgeber, auf der anderen Seite die Emmentaler Landwirte.

Zeithorizont:

2012 - 2015

Beteiligte Stellen:

Inforama Emmental, Landwirtschaft Emmental

Federführung:

Landwirtschaft Emmental

Zielsetzungen:

- Bis 2015 sollen CHF 2'000'000.- an Kapital in die Emmentaler Landwirtschaft geflossen sein
- Aufbau eines Netzwerkes
- Die Kapitalkosten für die Landwirtschaft sollen sinken
- Geld bleibt in der Region oder wird von aussen zugeführt
- Die Emmentaler Landwirtschaft könnte eine allfällige Kürzung von Subventionen besser verkraften

zinsloses Darlehen (Infrastrukturprojekt)

Projektbeitrag

Schätzung Gesamtkosten:	%	CHF	Kommentar
Bund & Kanton (NRP)	50	100'000	
Träger & Dritte	50	100'000	
Total	100	200'000	

Projektblatt Nr. 11

Titel: Haus des Exports

Handlungsachse: Industrie

Projektidee:

Bildung einer Plattform zum Wissenstransfer im Bereich des Güter- und Dienstleistungs-Exports. Welche Plattform am besten geeignet wäre ist noch unklar, es besteht die Idee eines „Haus des Exports“.

Virtuelle resp. „handfeste“ Plattform in den Bereichen Exportfachmesse, Personaldienstleistungen, Kommunikation und Produktionsmessen für den gegenseitigen Austausch. Spezialisten tauschen ihr Wissen gewinnbringend aus.

Zeithorizont:

2012 - 2015

Beteiligte Stellen:

Wirtschaftsverband Oberaargau, Export-Firmen, Region Oberaargau

Federführung:

Wirtschaftsverband Oberaargau

Zielsetzungen:

- Bekanntheitsgrad Wirtschaftsstandort Oberaargau steigt um 5%
- Externer Einkauf von teuren Dienstleistungen für die Wirtschaft ist um 10% reduziert
- Ein Pool von Experten bietet Wissen zum Austausch in der Region an

zinsloses Darlehen (Infrastrukturprojekt)

Projektbeitrag

Schätzung Gesamtkosten:	%	CHF	Kommentar
Bund & Kanton (NRP)	33	100'000	
Träger & Dritte	67	200'000	
Total	100	300'000	

Projektblatt Nr. 12

Titel: Angebote für die Wirtschaft

Handlungsachse: Industrie

Projektidee:

Die ansässige Wirtschaft kann von speziellen regionalen Angeboten profitieren, welche die Standorte Oberaargau und Emmental stärken.

Insbesondere Lehrstellen gilt es zu fördern und zu ermöglichen, wie z.B. mit einem Lehrbetriebsverbund.

Viele kleine KMU haben keine Nachfolgeregelung, obwohl diese wirtschaftlich gesund dastehen. Dieses Problem soll behoben werden.

Zeithorizont:

2012 - 2015

Beteiligte Stellen:

Federführung:

Zielsetzungen:

- Bis 2015 ist ein Lehrbetriebsverbund Oberaargau/Emmental realisiert
- Es besteht eine Plattform, damit eine Nachfolge bei kleinen KMU gefunden werden kann
- Stärkung der bestehenden Wirtschaftsstruktur
- Innovative Ideen in den verschiedensten Branchen und Bereichen bringen Arbeitsplätze und bieten den hiesigen KMU die Möglichkeit, Ideen regional auszuprobieren und zu verkaufen

zinsloses Darlehen (Infrastrukturprojekt)

Projektbeitrag

Schätzung Gesamtkosten:	%	CHF	Kommentar
Bund & Kanton (NRP)	50	200'000	
Träger & Dritte	50	200'000	
Total	100	400'000	

Projektblatt Nr. 13

Titel: Reformen Tourismus

Handlungsachse: Reformen

Projektidee:

Die Tourismusorganisationen im Oberaargau & Emmental arbeiten 2015 vermehrt und besser zusammen und bündeln ihre Ressourcen.

Zeithorizont:

2011 -2015

Beteiligte Stellen:

Region Oberaargau, Region Emmental, Tourismus Emmental, Pro Regio Huttwil, Regio W, Destination Region Bern, weitere Tourismusorganisationen

Federführung:

Regionen Oberaargau und Emmental

Zielsetzungen:

- Durch die Bündelung der Ressourcen & Attraktionen entstehen 5% mehr Angebote
- Touristische Infrastrukturen werden um 10% besser ausgelastet
- Die Zusammenarbeit und die Vermarktung ist optimiert

zinsloses Darlehen (Infrastrukturprojekt)

Projektbeitrag

Schätzung Gesamtkosten:	%	CHF	Kommentar
Bund & Kanton (NRP)	50	50'000	
Träger & Dritte	50	50'000	
Total	100	100'000	

Projektblatt Nr. 14

Titel: Interkantonale und regionale Zusammenarbeit verstärken

Handlungsachse: Reformen

Projektidee:

Die über 80 Gemeinden der Regionen Emmental und Oberaargau arbeiten vermehrt zusammen und nützen Synergien.

Insbesondere im Oberaargau wird die interkantonale Zusammenarbeit in der Wirtschaft, der Bildung und dem Gesundheitswesen verstärkt. Beispielsweise: Bildung eines Gemeindeangebotes im Bereich der Infrastruktur, Maschinenpärke und Dienstleistungen von Gemeinden

Zeithorizont:

Ab 2011

Beteiligte Stellen:

Kanton Bern, Region Emmental, Region Oberaargau, Kanton Luzern, Kanton Solothurn, Gemeinden

Federführung:

Zielsetzungen:

- Ausnützung von Synergien
- Verkürzung von Transportwegen
- Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls

zinsloses Darlehen (Infrastrukturprojekt)

Projektbeitrag

Schätzung Gesamtkosten:	%	CHF	Kommentar
Bund & Kanton (NRP)			
Träger & Dritte			
Total	100	500'000	

VIII. Liste der Infrastrukturprojekte

Träger	Projekt	Investitions-Summe in CHF
Träger XX	Wärmeverbund Oberdorf, Huttwil	8.3 Mio
Gemeinde Signau	Gemeinschaftspraxis	1.8 Mio
Gemeinde Signau	Polysportives Zentrum	3.5 Mio
Gemeinde Langnau	Neubau Sporthalle Oberfeld	10.0 Mio
Träger XX	Sanierung/Ausbau Eisstadion Ilfis-Halle Langnau	22.0 Mio
Stadt Burgdorf	Sanierung Casinotheater Burgdorf	6.0 – 7.0 Mio
Stadt Burgdorf	Sanierung Markthalle und Sägegassturnhalle	10.0 – 12.0 Mio
Stadt Burgdorf	Umnutzung Schloss Burgdorf	6.0 – 7.0 Mio
Gemeinde Lützelflüh	Erweiterung/Sanierung Primarschulhaus und Integration Tagesschule	4.0 Mio
Gemeinde Lützelflüh	Erweiterung/Sanierung Lehrschwimmbecken	0.5 Mio
Gemeinde Schangnau	Verkaufsladen Kemmeriboden (bei Naturpark)	0.2 Mio
Gemeinde Bätterkinden	Neubau Turnhalle Dorfmat	6.5 Mio
Localnet AG	Wärmeverbund Hindelbank	3.0 Mio
Gemeinde Rüegsau	Wärmeverbund Rüegsausachen	2.0 Mio
Gemeinde Aarwangen	Umnutzung Schloss Aarwangen	
Gemeinde Trachselwald	Umnutzung Schloss Trachselwald	
Gemeinde Herzogenbuchsee	Wärmeverbund Herzogenbuchsee	10.0 Mio
Gemeinde Kernenried	Vielfältig nutzbares Mehrzweckgebäude	2.0 Mio
Kunsteisbahn Langenthal AG	Sanierung/Umbau/Erweiterung Eishalle Schoren (Gde. Langenthal)	2.0 Mio
Gemeinde Thunstetten	Photovoltaik-Anlage Werkhofgebäude	0.3 Mio
Gemeinde Wiedlisbach	Projekt Schule 2020, Mehrzweckgebäude Bildung	5.0 -8.0 Mio
Gemeinde Walterswil	Brauerei Napf GmbH	